

Unsere Gemeinde – Der Evangelische Friedhof

■ *Der Erhalt unserer historisch wertvollen Kirchengebäude in Zweifall ist, trotz Unterstützung durch den Denkmalschutz, mit hohen laufenden Kosten verbunden. Regelmäßig besteht zusätzlicher Investitionsbedarf, der nur mit Hilfe von Spenden abgedeckt werden kann. In der fünften Folge unserer Artikelserie beschreiben wir den evangelischen Friedhof gegenüber der Kirche sowie die Grabplatten in der Kirche.*

Der Friedhof ist mindestens so alt wie die evangelische Kirche. Wahrscheinlich hat der gleiche Ort aber auch vorher der Gemeinde schon als Begräbnisplatz gedient. Beim Auswerfen eines Grabes wurde dort 1877 ein altes Steinkreuz freigelegt, das sich als Grabstein der 1674 bzw. 1702 verstorbenen Eheleute Cron erwies.

Außerdem sind noch Bruchstücke zweier alter Grabsteine erhalten, von denen der eine am Grab der Eheleute Kettenus und Scholl gestanden hat und mit der Jahreszahl 1665 als das älteste Grabmal des Friedhofs überhaupt anzusehen ist.

DOMUS VIVENTIUM (Haus der Lebendigen) steht auf dem Schlussstein des Torbogens zum evangelischen Friedhof; darunter sind ein Totenkopf und eine Sanduhr dargestellt (Foto oben).

Die Umschrift auf dem Bogen des Eingangstors lautet:

HERR, LEHRE UNS BEDENCKEN,
DASS WIR STERBEN MÜSSEN, AUFF DASS
WIR KLUG WERDEN (Psalm 90, 13).



Ringsum ist der Friedhof mit einer hohen Bruchsteinmauer umgeben. Sie ist, wie der Kirchenchronik zu entnehmen ist, im Jahre 1706 unter der Aufsicht von Wilhelm Krümmel errichtet worden, „als Jacob Dahmen und besagter Krümmel Aelteste, Johannes Hermanns und Christian Cron Vorsteher waren“.

Bei der Erweiterung des Friedhofs durch die Ortsgemeinde Zweifall wurde 1900 die Friedhofsmauer an der Westseite vorgeschoben und damit der kommunale Teil in die Einfriedigung einbezogen, nachdem die Gemeinde schon 1873 die 23 Meter lange südliche Einfassungsmauer auf ihre Kosten hatte erneuern lassen.

Zu den nachstehend aufgeführten Grabplatten in der Kirche und den Grabmälern auf dem Friedhof finden sich detaillierte Angaben in der



Gemeindechronik „Zweifall – Wald- und Grenzdorf im Vichttal“ von 1968.

Grabplatten in der Kirche

- I. Grabplatte Jakob Kettenus (1688)
- II. Grabplatte Pfarrer Nikolaus Bernhart Scheibler und Ehefrau (1721)
- III. Grabplatte Ehel. Hilger Zülpich (1737)
- IV. Grabplatte Pfarrer Anton Jakob Scheibler (1743)
- V. Grabplatte Pfarrer Samuel Hölterhoff (1768)

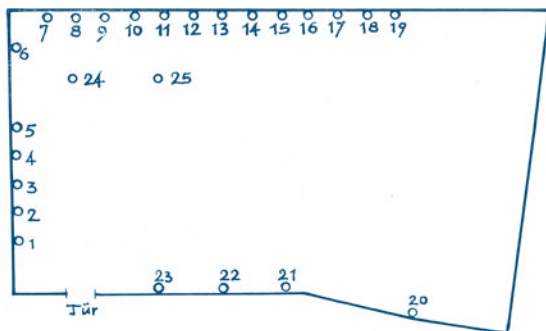
- 3. Grabstein Maria Schmidt (1673)
- 4. Grabkreuz Anna und Matthias Cron (1674)
- 5. Grabkreuz August Froehlenstedt (1862)
- 6. Grabstein Johann Hermanns (1760)
- 7. Grabkreuz Christian Hermanns (1688)
- 8. Grabplatte Wilhelm Hoesch (1704)
- 9. Grabkreuz Eheleute Johann Stegler und Marianne Veters (1697)
- 10. Grabkreuz Peter Kettenis (um 1700)
- 11. Grabkreuz Nikolaus Nicolay (1700)
- 12. Grabplatte Eheleute Leonhard Hoesch und Johanna Elisabeth Schöller (1761)
- 13. Grabkreuz Eheleute Leonhard Hillemanns und Margareta Kettenis (1704)
- 14. Grabkreuz Eheleute Matthias Bungenberg und Margarete Beckers (1686)
- 15. Grabkreuz Schuldiener Martin Bernhardt von Manssfeldt (1686)
- 16. Grabstein Eheleute Albert Hellenthal und M. C. Kettenis (1839)
- 17. Grabstein Eheleute Johann Friedrichs und Margarete Kettenis (1703)



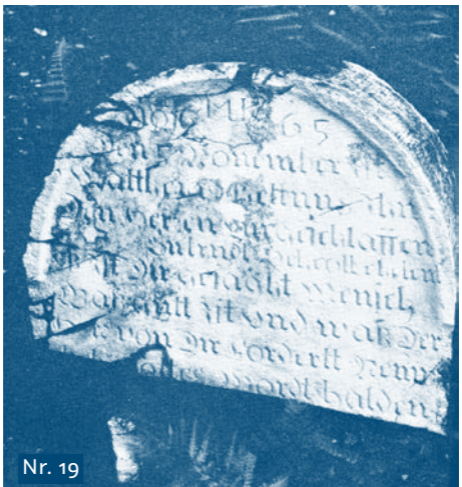
Grabmäler auf dem Friedhof

Wie die Grabplatten in der Kirche haben auch die auf dem Friedhof erhaltenen alten Grabkreuze, Grabsteine und Grabsäulen historischen und teils auch heraldischen Wert. Sie zeigen, welche Familien und Geschlechter seit dem 17. Jahrhundert in Zweifall gelebt haben und Mitglieder der evangelischen Gemeinde waren. Der jeweilige Standort der Grabsteine ist dem nebenstehenden Plan zu entnehmen.

- 1. Grabplatte Eheleute Jacob Dahmen und Maria Kettenis (1722)
- 2. Grabstein Catharina Klassen (1678)



18. Grabstein des Kindes Matthias Nicolay (1682)
19. Reste des ältesten Grabsteins des Friedhofs (1665, Abb. unten)*
20. Grabplatte Eheleute Heinrich Hoesch und Helene von Recklinghausen (1738)
21. Grabstein Eheleute Robert Reidt und Anna Helene Schmitz (1902)
22. und 23. Erbgrabstätte Familie Hoesch (1684)
24. Grabsäule Pfarrer J. A. Wüsthoff (1806)
25. Grabsäule Pfarrer K. H. J. Kopstadt (1857, Abb. → S. 7)



Nr. 19

*40 Zentimeter hohes Bruchstück eines halbrund gegiebelten Steins, dessen Ober-
 teil erhalten ist. Inschrift (soweit erhalten):
 ANNO 1665, DEN 2. NOVEMBER IST MAT-
 THIAS KETTANUS IHN DEN HERREN EINGE-
 SCHLAFEN ...GETRUDT SCHOLL EHELEUTEN.
 ESS IST DIR GESAGHT, MENSCH, WAS GUTT IST
 UND WASS DER HERR VON DIR FORDERTT...